

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 405

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

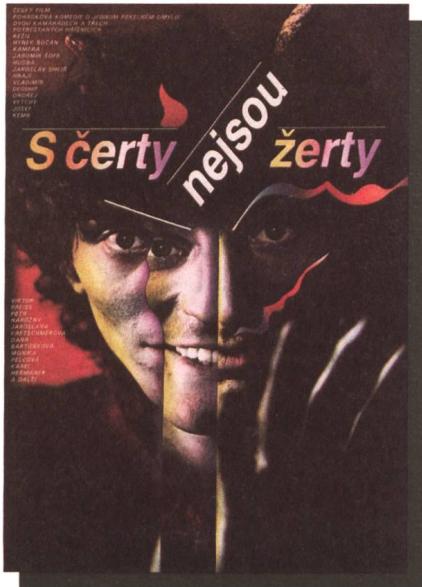
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZ BELICHTET



WEBSITE

Der Osten, vom Westen her gesehen

Das Filmerbe der einst so genannten «Zweiten Welt», also der Länder hinter dem Eisernen Vorhang, ist auf gängigen Streamingplattformen meist unsichtbar. Abhilfe schafft mit eastern-europeanmovies.com ein sorgfältig gestaltetes Portal, auf dem sich Abwegiges, Kunstvolles und ebenso verschmitzt Erotisches tummelt. Neben Perlen von Béla Tarr in HD findet sich auch trashige Science Fiction, zum Beispiel Seksmisja aus dem Archiv des polnischen Staatssenders.

Bei diesen inhaltlichen Fallhöhen und für die ethnografische Erschließung helfen die Ordnung nach Ländern sowie die brauchbare Suchfunktion der Seite. Dank Untertiteln in diversen osteuropäischen Sprachen und mindestens immer Englisch ist das Angebot relativ niederschwellig.

Das Filmangebot macht bei der Wende nicht halt. Auch zeitgenössische Filme und solche der letzten 30 Jahre finden sich auf der Plattform. Fast surreal ist bei diesem Angebot die Preisgestaltung. Ein Tagespass ist für 5 Euro zu haben. Viel lukrativer scheint aber der zeitlich und inhaltlich unlimitierte Zugang für 100 Euro. Ein grosses Aber: Es bleibt beim Businessmodell der Seite etwas unklar, ob tatsächlich alle Rechte für die angebotenen Filme abgeklärt worden sind. Zwar haben Rechteinhaber:innen theoretisch die Möglichkeit, eine Löschung zu beantragen, gewisse Uploads scheinen aber nicht gerade aus seriösen Quellen zu stammen. Kritiker:innen der Seite machen auf Reddit denn auch geltend, dass viele Filme wohl Raubgut seien. Auch ist nicht zu eruieren, wer genau hinter der Website steht.

Neben dem osteuropäischen Portal betreibt die Firma auch sovietmoviesonline.com sowie asian-movies-online.com. Erstere ist gefüllt mit Schätzen aus der ehemaligen UdSSR, die dank einem Gesetz aus den Neunzigerjahren mehrheitlich gratis verfügbar sind. Was wiederum bedeutet, dass es eine grosse Ironie der Geschichte ist, dafür einer amerikanischen Firma etwas zu bezahlen. Sowjetische Filme für den Westen zugänglich macht auch Richard Wess mit russianfilmhub.com. Bei dieser Plattform weiss man, im Gegensatz zum visuell peppigeren Bezahlangebot von sovietmoviesonline.com, wer dahinter steckt. Und die Gratisfilme sind auch gratis anzuschauen. Zumindest für Recherchezwecke rund um die Filmschätze des Ostens sind aber alle Plattformen Gold wert. (mik)

easterneuropeanmovies.com
sovietmoviesonline.com
asian-movies-online.com
russianfilmhub.com



BUCH

Schlemmen mit Stanley Tucci

Warum sieht man in *The Godfather* so häufig irgendwelchen Mafiamännern beim Essen zu? Na, weil die Italiener:innen zu ihrem Essen eine ähnlich innige Verbindung pflegen wie zu ihrem Kino. Ganz einfach.

Darum ist es auch nur eine kleine Überraschung, dass jemand wie der Schauspieler Stanley Tucci ein Buch über italienisches Essen und dessen korrekte Zubereitung geschrieben hat. Auch Tucci hat italienische Wurzeln und kann Seitenlang von irdischen Genüssen schwärmen oder davon berichten, wie in seiner Familie schon nach dem Mittagessen über das bevorstehende Dinner gesprochen werde. Davon, wie bestimmte Drinks (Martini) zu sein hätten und was ein wahrhaft gutes Ragù ausmache.

Das ist häufig witzig erzählt, mutet manchmal aber etwas snobistisch an. Tucci ist nur das Echte authentisch genug, er besteht auch auf dem allerletzten Detail. Darum spart er auch nicht mit Kritik an jenen Barbar:innen, die glauben, man könne zu jeder Pastasorte jeden beliebigen Sugo servieren. Aber er weiß halt, dass er Recht hat und dass das Leben ausser aus Details aus gar nichts besteht. (cam)

Stanley Tucci: *Taste. Mein Leben für Küche und Kamera*. Aus dem Amerikanischen von Steffen Jacobs, Arche Perspektiven. 314 Seiten. CHF 39 / EUR 25

BUCH

Kritik, Kontingenz, Kalauer

«Filme lassen uns wahrnehmen, was an der Wirklichkeit politisch ist.» Ein ganz einfacher Satz, so scheint es, eine einfache Wahrheit, aber ganz einfach gibt's und gilt nicht in den Texten des Filmtheoretikers Drehli Robnik aus Wien Erdberg, der etwa beim «Wahrnehmen» sofort immer auch das «Für-wahr-Nehmen» mithört und mitmeint und daraus und aus dem Horror von Jordan Peele und anderen gleich eine (nicht) ganze Theorie von Demokratie und Populismus schnell entwickelt.

Denn Robnik ist ein Virtuose der Wendung von Wörtern und Filmen, um auf ihre Rückseite zu schauen. Oder in ihre Falten. *See you on the other side*. Da gibt es von Robnik, mit Robnik, bei Robnik allerhand zu entdecken: vor allem die Politik und Geschichtlichkeit populärer Filme von Tati bis Ari Aster, von Kubrick bis, immer wieder, Spielberg und Tarantino, und wie sie freigelegt werden durch kühne kritische Konstellationen oder auch Kalauer.

Solche Texte wie den, aus dem das Zitat stammt – «Das Loch im Volk. Horrorfilm heute» –, 25 beispielhafte und beispiellose Texte aus Robniks produktiver theoretischer und kritischer Arbeit der letzten 25 Jahre versammelt nun ein von Alexander Horwath herausgegebener Band. Vormals Verstreutes – Vorträge, Essays, Kolumnen –, aber für Robnik ist eh nichts Beiwerk und Beifang, und man muss da erst mal mitkommen bei seinen findigen Fischzügen. Das ist unbedingt als Aufforderung gemeint. (de)

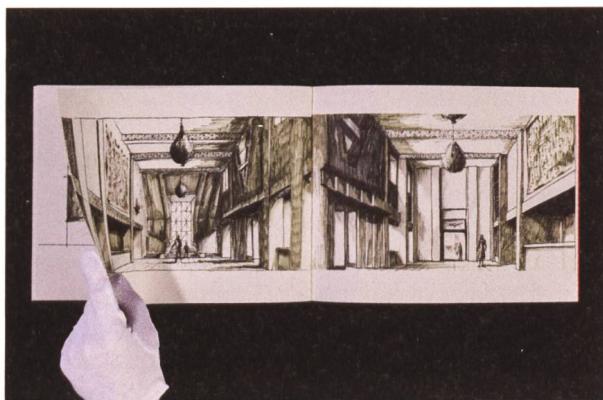
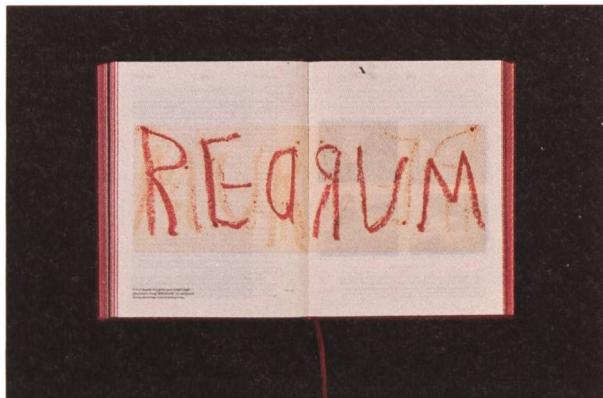
Drehli Robnik: *Ansichten und Absichten. Texte über populäres Kino und Politik*. Hrsg. von Alexander Horwath, Filmmuseum Synema Publikationen. 256 Seiten. CHF 30 / EUR 25



XXL-AUSGABE

All Work and No Play ...

Genies bei der Arbeit zuzuschauen, das wär's. Taschen liefert diesen Traum in Form einer dreiteiligen Ausgabe zum Film The Shining, dem Sketches, Karikaturen, Scrapbooks und andere Materialien zu entnehmen sind, die Stanley Kubrick in den späten Siebzigern als Grundlagen dazu dienten, den vielleicht grusligsten Haute-Horreur zu schaffen. Etwa jene Seiten, die gefüllt sind vom immergleichen Satz «All work and no play makes Jack a dull boy» – aber auf jeder Seite zu einem neuen, kreativen Muster kompiliert. Wer sich an die Szene im Film erinnert, weiß, dass es jene Papiere sind, die der panischen Wendy (Shelley Duvall) verraten, dass ihr Mann Jack (Jack Nicholson) über Wochen und Monate im Overlook Hotel gar nicht unaufhörlich (und wie versprochen) an seinem neuen Roman gearbeitet, sondern wie ein Irrer in die Tasten gegriffen hat. Der Schauer überkommt sie und uns Zuschauer:innen, wenn wir daran denken, was dieser geistige Zerfall, manifestiert auf den Seiten, für die unmittelbare Zukunft der Familie bedeuten muss. Und wer die Trivia zum Film kennt, den oder die überkommt doppelter Schauer. Denn er oder sie weiß, dass Kubrick nicht etwa vier, fünf dieser Seiten manuell tippen und den Rest kopieren ließ. Das wäre einem fanatisch Detailtreuen wie ihm nicht gerecht geworden. Stattdessen wies er seine Sekretärin an, mühsam jede einzelne dieser Seiten zu tippen, die nur wenige Sekunden im Film, aber von denen nun doch immerhin 115 im Buch, zu sehen sind.



Das ist bei Weitem nicht das einzige Highlight des Buchs. Auf anderen Seiten sind die Skizzen des berühmten Filmtitel-Künstlers Saul Bass zu sehen, den Kubrick damit beauftragte, das Filmposter zu gestalten. Auch frühe Skizzen von Production Designer Roy Walker sind zu sehen, sie wurden erst 2019 im Nachlass von Kubrick entdeckt. Den Skizzen ist bereits die Verschachtelung und Unübersichtlichkeit zu entnehmen, die dem Hotel im Film seine einzigartige Gestalt gibt und es in *The Shining* fast zur eigenen Figur werden lässt. Übertroffen werden die detailfreudigen Skizzen fast nur durch die Karikaturen des Make-up-Artisten Tom Smith, der sich die Zeit beim langwierigen, mühsamen Dreh damit füllte, das Ensemble am Set in einer Reihe witziger Zeichnungen abzubilden. Seine Notizseiten sind nun besiedelt nicht nur von den Hauptdarsteller:innen, die man so gut aus dem Film selbst kennt, sondern auch von allen Anderen hinter der Kamera, die sich mit ihnen im Londoner Atelier befanden, um *The Shining* zu bewerkstelligen – jenseits des Kamerablicks muss das Overlook-Hotel also doch um einiges lebendiger gewesen sein, als es der Film vermuten lässt.

Die *The Shining*-Ausgabe besteht aus dem «Scrapbook», voll mit Fotos, dem «Manual», das mit allerlei anderen Materialien gefüllt ist, und der «Wonderbox», die auch das Skript samt Kubricks Notizen sowie Smiths Zeichnungen enthält. Wer ein Trio dieser auf 1000 Exemplare limitierten Ausgabe bei Taschen ergattern möchte, muss tief in die eigenen greifen. Genialität hat ihren Preis. (sh)

Stanley Kubrick's *The Shining*, limitierte XXL-Auflage mit 1000 Exemplaren, bestehend aus den zwei Bänden «The Scrapbook» und «The Manual» und dem Ephemera-Set «The Wonderbox», Taschen Verlag. 2198 Seiten.
CHF & EUR 1500



4K-UHD / BLU-RAY

Vesper Chronicles

Schlammbedeckte Landstriche und sehr einfach gekleidete Menschen: Der Beginn des Films lässt an ein mittelalterliches Setting denken, doch die Drohne im Bild kündet von einem «neuen dunklen Zeitalter». Fehlgeschlagene Gentechnologie hat einen Grossteil der Lebewesen auf der Erde vernichtet. Während eine neue Oligarchie sich in abgeschlossene Städte, genannt «Zitadellen», zurückgezogen hat, kämpfen alle anderen um ihr Überleben, wenn sie nicht schon in Apathie verfallen sind.

Ein Stück Hoffnung verkörpert die 14-jährige Vesper, die mit eigenen Züchtungen daran arbeitet, neue Nahrungsmittelquellen zu erschliessen. Dystopie ist die neue Utopie, dieser Film gefällt dabei durch sein minimalistisches Setting, die metallisch glänzenden Kugeltürme einer Zitadelle sind alles, was man vom Leben der Anderen zu sehen bekommt; *Vesper Chronicles* setzt seine Spezialeffekte gezielt ein und konzentriert sich auf die Verhaltensweisen seiner vier Hauptfiguren, wobei es Raffiella Chapman (Jahrgang 2007, aber bereits seit 2013 im Filmgeschäft) schafft, als Antagonistin von – dem wie immer zuverlässigen – Eddie Marsan zu bestehen. (fa)

Vesper Chronicles von
Kristina Buozyte, Bruno Samper
(Steelbook, 4K-UHD+Blu-ray),
LTU/F/BEL 2022, 114 Min.
Plaion Pictures. CHF 36 / EUR 30